

und dann die Producte jener ewigen Productionen noch näher bestimmt, auch die Begriffe Hypostase und Person ausführlich analysirt und auf jene göttlichen Productionen angewendet. Ferner wird noch die Möglichkeit und Nothwendigkeit eines tieferen Verständnisses der kirchlichen Namen erörtert und im einzelnen ausgeführt. Ein folgender Paragraph zeigt, wie Licht und Dunkelheit in der Erkenntniß des Geheimnisses wunderbar vereinigt sind; endlich wird die philosophische und theologische Bedeutung des Mysteriums der Trinität geschildert, besonders gezeigt, wie die Trinität die Wurzel der Gnadenordnung ist. Daran schließt sich die Lehre von den Sendungen der göttlichen Personen; nach Erklärung der allgemeinen Vorbegriffe darüber werden die einzelnen Arten derselben entwickelt. Fast 150 Seiten sind dieser Abhandlung gewidmet.

So ist der Gegenstand erschöpfend durchgearbeitet, zur Beweisführung werden ausgiebig benützt die Kirchenväter, Thomas, Bonaventura, Suarez, Lessius, die Victoriner, Ruiz, Lugo, Petavius, Thomassin, Kuhn, Dieringer, Kleutgen, Franzelin u. s. w. Die Sprache ist nicht trockne Verstandessprache, sondern ist geeignet auch das Herz anzuregen und erhebt sich mitunter zu einer heiligen Begeisterung. Darum ist das Buch geeignet, sowohl zur gründlichen Belehrung, als auch zur wahren Erbauung, und verdient daher die wärmste Empfehlung.

Salzburg.

Dr. Seb. Plezler.

- 4) Durch Athismus zum Anarchismus. Ein lehrreiches Bild aus dem Universitätsleben der Gegenwart. Allen, denen ihr Christenthum lieb ist, besonders aber den Akademikern gewidmet von Victor Cathrein S. J. II. Auflage. Herder in Freiburg. M. 1.40 = K 1.68.

Hier ist die Theorie zur Praxis und die Praxis zur Theorie gestaltet. Ein braver christlicher Jüngling geht auf die Universität und wird durch den Unglauben der Professoren selbst zum Ungläubigen, zum Socialisten, zum Anarchisten und wird endlich wieder Christ. Die Inconsequenz und Heuchelei der charakterlosen Träger jener modernen Systeme treibt ihn von einem zum anderen, immer tiefer und tiefer. Im Unglück findet er sich und seinen Gott und sein Glück wieder. Das kleine Buch, es hat nur 193 Seiten, sollte jedem Studierenden, jedem Lehrer, jedem jungen Mann in den Städten und Märkten in die Hand gegeben werden, es verdient Massenverbreitung, weil es im Beispiele zeigt, wie auf den heutigen Universitäten die Massenvergiftung bewerkstelligt wird, weil es zeigt, wie erbärmlich das Wissen, wie nichtswürdig die Charaktere, wie bodenlos schlecht die Grundsätze derer sind, die auf den Leuchter gestellt anderen den Weg der Wahrheit und Rechtschaffenheit zeigen sollten. Nicht Führer zum Lichte, sondern in die Finsternisse sind sie. Wann wird man sich der armen durch sie so arg geschädigten Menschheit erbarmen und ihnen ein quos ego zurufen?

Linz.

Dr. M. Hiptmair.

- 5) Die heilige Vorfastenzeit (Septuagesima). Von Dom Prosper Gueranger, Abt von Solesmes. Autorisierte Uebersetzung. Zweite, durchgehene Auflage. (Das Kirchenjahr, Band IV.) Mit bischöflicher Approbation. Mainz. Franz Kirchheim. 8°. VII. und 420 S. M. 4.20 = K 5.04.

Ein Buch, das in jeder Hinsicht dem Zwecke, in den Geist und das Verständnis der heiligen Liturgie einzuführen, gerecht wird. Dies sucht der Verfasser zu erreichen durch acht einleitende Capitel, worin er die Vorfastenzeit in geschichtlicher, mystischer und ascetischer Beziehung charakterisiert, worauf die kirchliche Feier der einzelnen Tage und, insbesonders dankenswert die Feste von 23 Heiligen dieser Zeit mit Heranziehung griechischer, mozarabischer und ambrosianischer Officien behandelt werden. Empfehlenswert macht das Buch auch die gute Uebersetzung der lateinischen Teile; wenn nur auch einige fremd-

wörter (Proprium, Stanzen, Tyrophagi u. a.) denselben beigefügt und beim Hefte des heiligen Blasius auch auf den Segen mit den Kerzen desselben vielleicht mit Uebersetzung des Weiheformulars Bedacht genommen wäre. Der IV. Band schließt sich würdig an die vorerwähnten an, bildet aber doch durch Aufnahme der wichtigsten Tagesgebete ein abgeschlossenes Ganze, das sicher jeder Mann befriedigen und großen Nutzen stiften wird. Möge es nur in die Hände recht vieler kommen.

Matrei (Tirol).

Pfarrer Hörmann.

6) **Allgemeine Literaturgeschichte.** Von Dr. Peter Norrenberg. Zweite Auflage. Neu bearbeitet von Dr. Karl Macke, Gymnasial-Oberlehrer. In drei Bänden. Zweiter Band<sup>1)</sup> 1898, Dritter Band 1899. Münster i. W. Adolf Nussels Verlag. à M. 5.— = K 6.—.

Wir stehen im Zeichen der Weltpolitik; da mag auch die Weltliteratur gesteigerter Interesse finden. In der Weltliteratur aber und allgemeinen Literaturgeschichte haben wir es mit so riesigen Dimensionen zu thun, daß die meisten wohl die Wanderung durch das ungeheure Gebiet nur an der Hand eines praktischen und zuverlässigen Führers wagen können. Einen solchen Führer hatten die Katholiken in dem edlen und gelehrten Priester Peter Norrenberg gefunden, dessen allgemeine Geschichte der Literatur in den Jahren 1882—1884 erschienen, von den Freunden mit warmem Dank, von den Feinden mit Achtung begrüßt wurde. Es sei hier besonders auf die ebenso sachkundige wie anerkennende Besprechung des bedeutsamen Werkes in den hist.-pol. Bl. Jahrg. 1889 und 1893 hingewiesen. Was Herder und die Romantiker begonnen hatten, suchten jüngere Forcher weiterzuführen bis herab etwa auf Johannes Scherr, O. Leizner u. a. Freilich diese jüngeren waren gar absonderliche Gesellen; der Geist, der sie inspirierte, war ein böser . . . es hatte sich, wie in dem seit 1851 durch sechs Auflagen weitverbreiteten Buche des bekannten Johannes Scherr noch ein schlimmer Geist dazuge stellt, der Geist eines Herwegh, Börne, Heine, verbunden mit einer Verschrobenheit und Plumpheit der Sprache und nicht bloß schneidender Rücksichtslosigkeit des Urtheiles, sondern absichtlicher Verdrehung und Verzerrung in der Charakteristik, die auf den moralisch-christlichen Standpunkt keine Rücksicht nimmt, oft sogar das sittlich Verwerfliche und Abstoßende preist.“ Nicht wenig schief ist die Tendenz auch bei O. Leizner, weshalb es ganz am Platze war, wenn jüngst ein angelehnter Gelehrter sich höchstwunderlich, als das Deit. Literaturblatt in einer Besprechung des O. Leizner nicht ein Wort der Rüge vorzubringen wußte. Es ist etwas schönes um die Weltliteratur und um das Wort Goethes: „Wer die deutsche Literatur versteht und studiert, befindet sich auf dem Markt, wo alle Nationen ihre Waren anbieten;“ aber es gibt doch viel zu denken, wenn ein neuerer Literaturhistoriker schreiben muss, daß gerade der Abschau der Poesie, der sittliche Schmutz der fremden Literatur zumeist dem deutschen Publicum vorgesetzt und von ihm mit Vorliebe empfangen wird. Wahrlich, da war das Werk Norrenbergs jedenfalls eine hochervirtuöse und hochverdiente That. Dem Neubearbeiter aber schulden wir aufrichtigen Dank, daß er das schätzenswerte Buch noch in mancher Hinsicht gefördert hat. So ist die Stoffvertheilung eine zweckmäßige geworden, das Personenregister und die „bibliographischen Hilfsmittel“ sind jedem einzelnen Bande beigefügt, ein ausführlicheres Sachregister an der Spize eines jeden Bandes erleichtert die Uebersicht — alles praktische Vortheile, welche in der ersten Auflage sehr ungern vermisst wurden; auch manche Auffassungen und Urtheile hat Macke geändert, nicht ohne Grund; stoffliche und bibliographische Ergänzungen sind hinzugekommen. Ein Bedenken möchten wir äußern: Der Gesichtswinkel der Weltliteratur, jene Perspective, die in der Darstellung z. B. der italienischen, spanischen, englischen,

<sup>1)</sup> Das Erscheinen des ersten Bandes wurde im 50. Bd. d. J. besprochen.